

Stille und/oder Hausmusik

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden, um unsere Wege zu begleiten. Ihn bitten wir:

- + Begleite die Entscheidungswege der Politiker und all derer, die Verantwortung tragen. Christus, höre uns.
- + Begleite die Zukunftswege der Kinder und Jugendlichen, die nicht recht planen oder träumen können. Christus, höre uns.

- + Begleite die Leidenswege der Armen und Kranken, der Alten und Einsamen und der Sterbenden. Christus, höre uns.
- + Begleite die letzten Wege der Verstorbenen in das Leben und den Frieden. Christus, höre uns.

All das, wofür wir Worte gefunden haben, sprechen wir aus. Alles andere legen wir in das Vater unser hinein.

Vater unser

Segensgebet

Segne uns, du Gott der Berge, du gewaltiger Schöpfer der Erde und sanfter Lenker der Welt.
Segne uns, du Gott der Gipfel, der du den Atem raubst und Panoramen eröffnest.
Segne uns, du Gott des Lichtes, dessen Strahlen uns blenden und dessen Glanz uns verzaubert.
Segne uns, du Gott der Menschen, der unendlich fern und unendlich nah ist.
Segne uns, du Gott der Geheimnisse, der dreifaltig und einer ist.
Segne uns, du unser Gott - Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Andreas Przybylski · Tel.: 08056 / 902797 · pfarrer@pv-irmengard.de

Bildnachweis: Die Quelle der Bilder ist am rechten Bildrand angegeben. Wir gehen davon aus, dass die Rechte der Bilder, deren Lizenz als kostenfrei angegeben wurde bzw. deren Lizenz erworben wurde, den datenschutzrechtlichen Bestimmungen entsprechen.



Gottesdienst dahoam

Hausgottesdienst in der Fastenzeit

auch zum Download: www.pv-irmengard.de/Gottesdienste



2. Fastensonntag

Vorbereitung

- + Alle Teilnehmer waschen sich die Hände!
- + Der Tisch, z.B. Küchentisch, wird gedeckt (Tischdecke, unangezündete Kerze, Blumen).
- + Eine(r) übernimmt die Funktion des Vorstehers (V), eine(r) liest den Bibeltext.
- + Wer ein Instrument spielen kann, kann sich ebenfalls einbringen.
Es wird abgeklärt, welche Liedstücke passen.

Eröffnung / Entzünden der Kerze / Kreuzzeichen

Im heutigen Evangelium werden wir hören, dass Jesus verwandelt wird und strahlt. Die Menschen, die uns diese Geschichte aufgeschrieben haben, haben die Erfahrung gemacht: Wo Jesus ist, gibt es keine Dunkelheit

der Angst und keine Finsternis der Gott-Ferne. So entzünden wir die Kerze und werden uns bewusst: Jesus strahlt mit seiner Liebe auch in unsere Mitte. *Kerze anzünden.* Im Namen des Vaters...

Kyrie-Rufe

Du vertreibst das Dunkel der Angst.
Du vertreibst das Dunkel der Sünde.
Du vertreibst das Dunkel des Todes.

V/A Herr, erbarme dich unser.
V/A Christus, erbarme dich unser.
V/A Herr, erbarme dich unser.

Gebet

Herr Jesus Christus, du bist das Licht. Du strahlst auf, wo es besonders dunkel ist. Dem Zweifel schenkst du Glauben, der Angst Mut, dem Suchen ein Finden, der Trauer Trost und dem Tod das Leben. Aber manchmal zerfrisst uns das Gefühl endlose Warten auf einen Lichtblick. Schenke uns Geduld und Vertrauen.

Und wenn wir dein Licht erfahren haben, erinnere uns daran, davon zu erzählen und somit das Vertrauen in dein Licht weiterzugeben. Das ist unsere Bitte an dich, der du strahlst und uns strahlen lässt heute und in Ewigkeit. Amen.

Bibeltext

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus. In jener Zeit ⁹nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; ³seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. ⁴Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. ⁵Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. ⁶Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn

sie waren vor Furcht ganz benommen. ⁷Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. ⁸Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. ⁹Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. ¹⁰Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

Impuls

Dass das Leben eine Berg- und Talfahrt ist, wird uns durch die Corona-Krise besonders deutlich vor Augen geführt. Ein Impfstoff wurde entwickelt – es geht bergauf! Aber es ist zu wenig da – es geht bergab! Auf der einen Seite steigt die Laune wieder, wenn Infektionszahlen nach unten gehen; auf der anderen Seite sinkt die Bereitschaft, Geduld aufzubringen.

Die Jünger im Evangelium wollen verständlicherweise den Höhepunkt festhalten und die lichtdurchflutete Verklärung in Hütten „konservieren“. Sie klammern sich fest an den guten Schlagzeilen, die das Leben vor ihren Augen schreibt. Aber Jesus macht deutlich, dass es erst einmal für alle wieder bergab geht. Er redet zwar von Auferstehung, aber auch davon, dass es eine Auferstehung von den Toten ist. Mit anderen Worten: Jesus redet von seinem Sterben. Der Abstieg vom Berg ist für die Jünger ein Weg voller Rätsel und Unbegreiflichkeiten, voller Fragen und Zweifel. Vielleicht finden wir uns in den Jüngern wieder mit unseren eigenen Fragen, wie es weiter geht, und mit unseren eigenen Zweifeln, dass alles wieder normal werden könne. Wir hören immer wieder von Krankheit und Tod und stehen vor einem Rät-

sel, wenn uns jemand etwas von Auferstehung und Leben erzählen will.

Ein Blick ins Evangelium will uns dennoch Mut und Hoffnung machen. Der Weg ist kein einsamer Weg. Jesus begleitet seine Jünger, zu denen wir uns heute zählen dürfen. Er teilt mit ihnen die Lichtblicke, die Gipfelerlebnisse und die Vision vom Leben. Er ist da, wenn jemand wie Mose auftritt und herausfordernde Regeln präsentiert. Er ist da, wenn jemand wie der Prophet Elija Dinge verkündet, die in ferner Zeit zu liegen scheinen und unbequem, nämlich nach eigener Anstrengung klingen. Er ist da, wenn jemand uns wie die Stimme aus der Wolke ins Wort fällt, unsere eigenen Pläne zunichte macht und uns aufruft, auf einen anderen zu hören. Und Jesus ist auch da, wenn es wieder bergab geht.

Der Weg vom Gipfel des Berges ins Tal ist geprägt von einem Dialog. Die Jünger beschäftigen sich nicht mehr mit dem, was sie erlebt haben, sondern reden über das, was vor ihnen liegt. Sie hören vom Leben, das stärker ist als der Tod. Das Rätsel bleibt – der, der eine Antwort darauf kennt, aber auch.

**Wieviele Gottvertrauen braucht man,
um Gottes Wort zu trauen?
Wieviele Gottvertrauen braucht man,
um keine Hütten zu bauen?
Wieviele Gottvertrauen braucht man,
um sich von Irdischem zu lösen
und zu fliegen, bis der Himmel ganz nah.**

Gregor Linßen,
Musiker und Komponist
von Neuem Geistlichem Lied